



Sonntagsbrief

26.Juli 2020 / 17. Sonntag im Jahreskreis

Zum Vertiefen

Lesung aus dem ersten Buch der Könige (1 Kön 3,5.7-12)

In jenen Tagen erschien der HERR dem Sálomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll! Und Salomo sprach: HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren? Es gefiel dem Herrn, dass Sálomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 13,44-52)

In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern. Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie. Wiederum ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das ins Meer

ausgeworfen wurde und in dem sich Fische aller Art fingen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, sammelten die guten Fische in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg. So wird es auch bei dem Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Habt ihr das alles verstanden? Sie antworteten ihm: Ja. Da sagte er zu ihnen: Deswegen gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.

Zum Bedenken

Was würden Sie wählen, wenn Sie einen Wunsch frei hätten? Gesundheit, Reichtum, ewiges Glück oder die Bitte nach der Erfüllung aller Wünsche? Salomos Bitte nach einem hörenden Herz mutet da bei der Fülle an Möglichkeiten vielleicht ungewöhnlich an. Dabei ist wohl die darin enthaltene Bitte, möglichst aufmerksam für die Sorgen und Nöte der Mitmenschen zu sein, ein sehr perspektivischer Wunsch, der auch uns in unserer Zeit viel aufzeigen kann.

Gebet

Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Einsatz
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
(aus dem „Gebet für unsere Erde“ – Laudato si)

Impuls

Die Sorge um das gemeinsame Haus – 5 Jahre „Laudato si“

Im letzten Kapitel von „Laudato si“ skizziert der Papst ganz konkret, was zu einer „Ökologischen Erziehung und Spiritualität“ dazugehört. In der Mitte steht dabei ein „anderer Lebensstil“, auf den es zu setzen gilt. Dabei kritisiert Franziskus Tendenzen wie den „Konsumismus“: *Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann. In diesem Kontext scheint es unmöglich, dass irgendjemand akzeptiert, dass die Wirklichkeit ihm Grenzen setzt“* (LS 204). Eine solche Änderung könnte auch durch „heilsamen Druck“ mittels Protesten und Boykottaufrufen passieren – wir alle sind zur *Rechenschaft aufgerufen* (LS 206).

Hierfür benötigt es einen neuen Anfang, einen Startpunkt, den die Menschheit auch in Hinblick auf folgende Generationen setzen soll: *„Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwache, als eine Zeit in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam, und als eine Zeit der freudigen Freier des Lebens“* (LS 207).

Ganz konkret auf das Leben umgemünzt, geht es darum, dass weniger manchmal mehr ist – im Sinne einer christlichen Spiritualität, von der Papst Franziskus spricht: *„Es ist eine Rückkehr zur Einfachheit, die uns erlaubt, innezuhalten, um das Kleine zu würdigen, dankbar zu sein für die Möglichkeiten, die das Leben bietet, ohne uns an das zu hängen, was wir haben, noch uns über das zu grämen, was wir nicht haben“* (LS 222).

- Was heißt es für mich persönlich, auf einen einfacheren Lebensstil zu setzen?

